

## Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von: Gott verläßt die Seinen nicht (1700)

- 1 Soll mich die Hand des HERren ewig drücken?
- 2 Verfolgt Er mich als einen Feind?
- 3 Soll ich forthin sonst keinen Stern erblicken/  
4 Als der mich schreckt/ und mir zum Falle scheint?
- 5 Soll denn mein Kelch nach nichts als Galle schmecken/  
6 Und eine stete Nacht des Traurens mich bedencken?
  
- 7 Sonst donnert Er allein mit seinem Wetter/  
8 Das voller Tod und Flammen ist/  
9 Auf das Geschlecht der unbekehrten Spötter/  
10 Und schonet den der Ihm die Ruthe küßt;  
11 Sonst pflegt Er nur die Kinder zu bedräuen/  
12 Ich aber soll ümsonst nach seiner Hülffe schreyen.
  
- 13 Doch nein/ ich weiß daß Er in meinen Nöthen/  
14 Auf jeden Seuftzer Achtung giebt.  
15 Ihm trau ich fest/ und solt Er mich gleich tödten.  
16 Ich weiß daß Er die Seinen hertzlich liebt/  
17 Daß Ihm so viel an meinem Thun gelegen/  
18 Als dort den gantzen Bau des Himmels zu bewegen.
  
- 19 Von Kindheit an hab' ich in grosser Menge  
20 Die Proben seiner Huld gespürt/  
21 Er hat mich oft durch unbekandte Gänge  
22 Sehr wunderlich/ doch immer wol geführt;  
23 Hab' ich nicht oft wenn aller Trost verschwunden/  
24 Die Artzney bey dem Gift/ un~Glück im Sturm gefunden?
  
- 25 So raset nun ihr Wellen und ihr Winde!  
26 Bey mir entsteht kein Zweifel-Muth/  
27 Dieweil ich mich in Sicherheit befinde/  
28 Wenn euer HErr in meinem Schiffelein ruht/  
29 Fang't immer an aufs heftigste zu wüten!

30 Er kan's mit einem Winck euch wiederum verbieten

31 Des Höchsten Schluß und heimliche Gerichte  
32 Bet' ich in stiller Demuth an/  
33 Er bau't vielleicht mit zornigem Gesichte  
34 Ein frohes Werck/ das mich ergötzen kan.  
35 Was sich kein Witz zu ändern darf erkühnen/  
36 Dazu wird mir Gedult vielmehr als Murren dienen.

37 Es ist mir schon genug daß diese Plage  
38 Auf meiner Seelen Wolfahrt zielt/  
39 Und daß im Lauf und Wechsel meiner Tage  
40 Nicht ungefehr ein blinder Zufall spielt/  
41 Die rechte Zeit hat GOtt schon abgemessen/  
42 Er wil bald seinen Grim7 ich bald mein Leyd vergessen.

(Textopus: Gott verläßt die Seinen nicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23794>)